

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 38

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

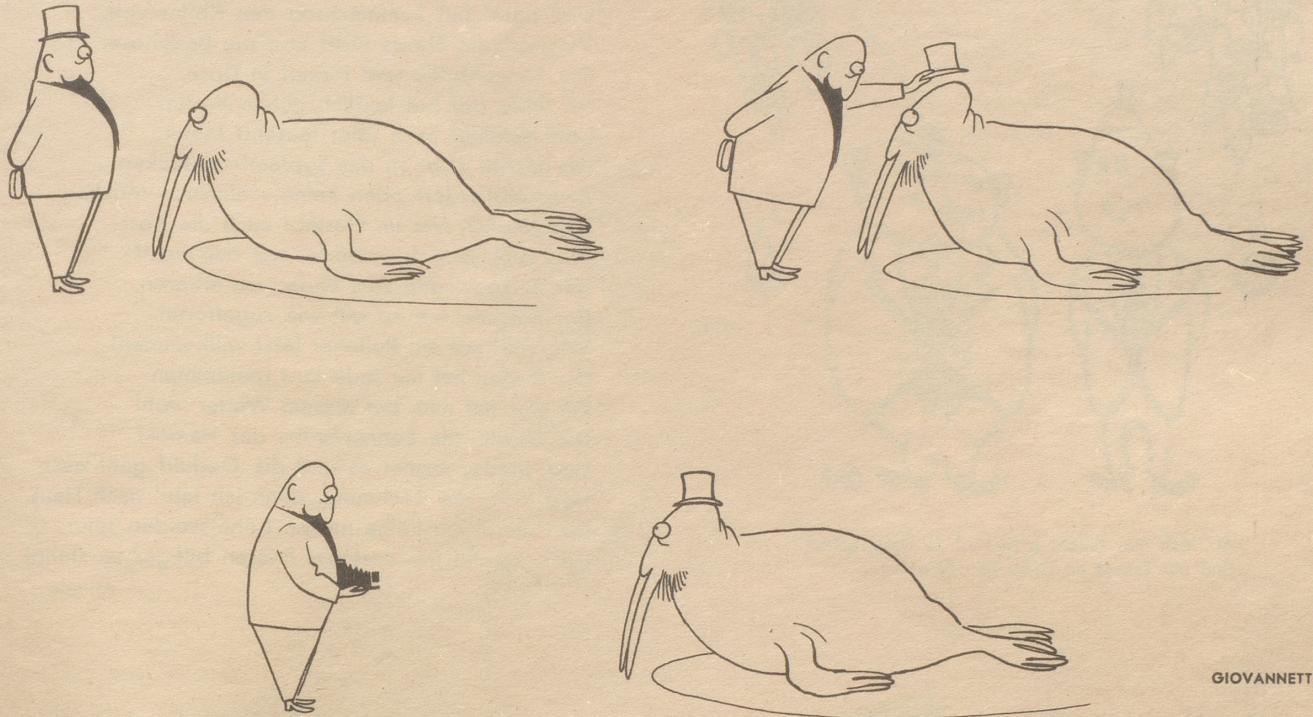
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



GIOVANNETTI

wird, mein Kommentar sei auf seinen Radiovortrag vom Mai gemünzt gewesen, in dem Prof. Baumgartner die Ansicht vertreten hat: Nachdem man soviel für das ausländische Kind getan habe, dürfe man auch etwas für das schweizerische Auslandskind tun. Ich habe seinen Vortrag gar nicht gehört und deshalb kann mein Kommentar auch gar nicht gegen jene Ausführungen gerichtet gewesen sein. Ich stimme jenen Ausführungen Prof. Baumgartners voll und ganz zu. Er hat ja nicht die beiden Hilfsarten gegeneinander ausgespielt, er hat mit keinem Wort gesagt: Helft den schweizerischen Auslandskindern, aber helft den notleidenden Kindern des Auslandes nicht! Davon soll in seiner Rede, wie mir bestätigt wird, in keiner Weise die Rede gewesen sein. Prof. Baumgartner, den ich wegen seines caritativen Wirkens für das prächtige und so notwendige Auslandschweizerwerk hoch schätze, hat jenes Nichtnur-Sondernauch vertreten, das auch zu meiner Ueberzeugung gehört. Leute, die behaupten, mein Kommentar sei eine polemische Antwort auf den Vortrag von Professor Baumgartner gewesen, täuschen sich nach allen Kanten. Ich habe mich einzig und allein gegen jene Leute gewendet (und Prof. Baumgartner gehört nicht zu ihnen), die vom Schweizer die preußische Entscheidung fordern, sich für die Linderung schweizerischer Not und ge-

gen die Linderung ausländischer Not einzusetzen.

Es lag mir sehr daran, diesen Irrtum (an dem ich persönlich aber keineswegs Schuld bin) zu zerstreuen.

Point d'argent, point de Suisses!

In deutschen Zeitschriften stand zu lesen, daß der Clown Grock so hohe Gagen fordere, daß man ihn in Westdeutschland nicht mehr engagieren könne. Man habe sich in allen deutschen Städten auf ihn gefreut; denn man schätze ihn sehr hoch. Aber in Hamburg wollte Grock für 12000 DM (drei Vorstellungen) nicht spielen, obwohl man ihm goldene Brücken baute und ihm versprach, nach Ablauf seiner Deutschlandtournee den Rest nachzubezahlen.

Grock versteht sich nur auf teure Späße!
Pizzicato

Von Babylon bis Moskau

Schon Hammurabi grub in Stein
Tiefschürfende Gedanken ein.
Rex Friederich der Große schrieb
Viel mehr als manchem Schüler lieb.
Aus Adolfs Gottseibeius Krampf
Entstand das deutsche Buch „Mein Kampf“.
Zar Josips — und auch andre — Hände
Vollendeten gar sechzehn Bände.

Nichts wird gesagt von Hammuraben,
Daf̄ er verkauft die Geistesgaben.
Und Friedrich Rex mit seinem Flair
Verschenkt' sein Oeuvre an Voltaire.
Doch Schicklgrubers miese Schunken
Erstanden die Parteihalunken.
(In Leder oder Saffian)

Dem Führer lag sehr viel daran.
Und wer dem Kaufzwang gar entfloß,
Dem bsorgte es die Gestapo.
Der Ober-Reuße aus Moskau
Spricht: «Prawda, dieses kann ich auf»
Den Bücherschaft des SED-Manns zierte
Von jetzt an (sonst wird liquidiert!)
Gedruckt das Stalin-Konzentrat.
Und achtzig Ostmark sind parat,
Um komiform im Kreml-Bau
Zu äufnen Josips AHV.

WS

P.S. Stalins Bücher müssen gekauft werden

Berlin, 13. August, ag. DPA. Nach einem Beschlüß des Sekretariates des SED-Zentralkomitees soll jedes SED-Mitglied bis zum Jahre 1955 die 16 Bände der theoretischen Arbeiten Stalins zu einem verbilligten Gesamtpreis von 80 Mark gekauft haben.

